

M. Lucien Lévy-Lansac, directeur du Studio 10 †

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz.
Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1937)**

Heft 54

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

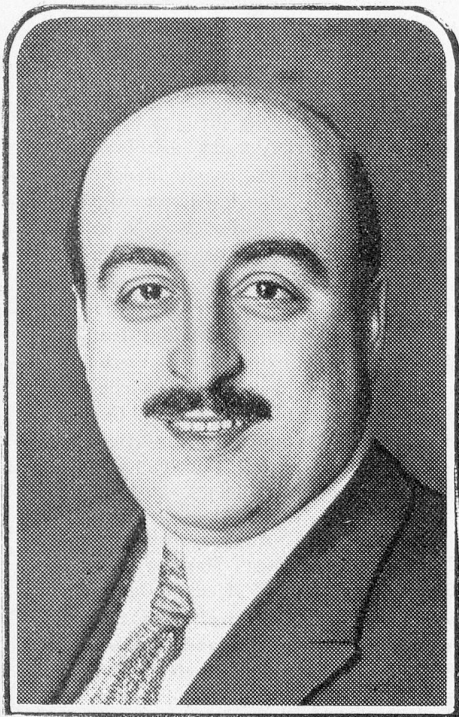
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

M. Lucien Lévy-Lansac, directeur du Studio 10 †.

La mort nous a enlevé à nous tous un sympathique ami dans la personne de Mr. L. Lévy-Lansac. La nouvelle a couru comme une traînée de poudre: le directeur du cinéma STUDIO 10 est mort. Une brusque



indisposition cardiaque l'avait saisi le matin du 27 juin même sans laisser aucun espoir.

Son départ si subit fait un grand vide dans le monde cinématographique genevois et Suisse romande où sa compétence était unanimement reconnue.

C'est cinq ou six ans avant la guerre que M. L. Lévy-Lansac, arriva de France à Genève. Une société cinématographique française, qui comptait parmi ses directeurs son oncle, M. Benoit Lévy, un des premiers propriétaires de salle de cinéma en France, l'envoyait pour diriger la première salle de cinéma fixe de Genève et de Suisse qu'elle ouvrait dans l'ancien cirque Rancy et qu'on appela l'Apollo.

Rapidement, Lucien Lévy-Lansac se montra entretenant, avisé, homme d'affaires de première force. Il ne lui fallut pas longtemps pour ouvrir, au compte des sociétés qu'il représentait, d'autres salles de cinéma. C'est ainsi qu'on vit naître le Royal-Biograph, salle de l'actuel Cinébréf, le Palace, qu'il loua, puis d'autres établissements à Lausanne et en Suisse romande. Par la suite, d'autres salles s'ouvrirent que, pour son compte ou pour celui de sociétés, il contrôla ou dirigea, vendit et reprit, au gré de la marche des affaires. Mais pas toujours sans difficultés.

En 1920, il créa, au nom d'une société, le Théâtre Omnia, au Terraillet, qui devint plus tard l'Alhambra. C'est là qu'après avoir introduit le cinéma à Genève, il y fit connaître le grand music-hall. Par le music-hall, il connut ses plus beaux succès, par lui aussi ses échecs les plus durs.

Agé de 51 ans seulement, M. L. Lévy-Lansac, qui appartenait à la vieille garde des cinéastes, dirigeait encore le STUDIO 10 à Genève, salle qu'il avait spécialisées de très heureuse façon.

Nous présentons à sa famille et à ses collaborateurs nos plus sincères condoléances.

Die 20th. Century-Fox startet mit Vollgas in die neue Saison.

Für die kommende Spielzeit kündigt die 20th. Century-Fox aus der grossen Auswahl ihrer neuen Produktion 8 ganz hervorragende Grossfilme an, die der vielseitigen Stoffe wegen besondere Beachtung verdienen.

Der erste der neuen Staffel ist «Lloyds of London», dessen Welturaufführung in England und Amerika grosse Ereignisse waren. Dieser Film erscheint in der Schweiz unter dem Titel «Trafalgar» (Lloyds von London). Der Freundschaftspakt zweier Knaben, die sich ein Leben lang die Treue halten, ist die Grundidee des Films. Die «Schweiz. Radio-Zeitung» schenkte diesem Film in ihrer Nummer vom 20.—26. Juni 1937, die grösste Aufmerksamkeit in Wort und Bild. — In den Hauptrollen finden wir Madeleine Carroll und den kleinen Freddie Bartholomew.

Der zweite ist der Annabella-Film «Das Schloss im Mond» (Wings of the Morning), ein Farbenfilm wie «Ramona», nach dem vervollkommenen Technicolor-Verfahren. Ort der Handlung sind die grünen Inseln im atlantischen Ozean, vom fahrenden Volk und vom englischen Rennbetrieb. Neben Annabella wirken mit Henry Fonda.

Der dritte, «Küsse am Broadway», wird angekündigt als grossangelegter Revuefilm mit einer humoristisch-spannenden Handlung. In den Hauptrollen Madeleine Carroll, Dick Powell. Dieser Film ist unter der Regie des bekannten Regisseurs von «Broadway-Melodie» Roy-del-Ruth erstanden.

Der vierte «Im siebenten Himmel». Ein Stoff, der fast schon klassisch zu nennen ist, schildert die wunderbare Liebesgeschichte von Diane und Chico, den beiden Pariserkindern, die der Krieg trennt, deren Liebe aber alles überwindet. Der gleiche Stummfilm ist unvergessen und Henry King gibt in der Toffassung Beweise seiner guten Schauspielführung.

Der fünfte ist eine Ueberraschung für die grosse Gemeinde der Shirley-Freunde: «Sonnenscheinchen» (Thin-Thin). Ein entzückender Roman, sprühend von witzigen Einfällen im Lande der aufgehenden Sonne.

Der sechste zeigt den Sklavenhandel in einzigartiger Form unter dem Titel «Das letzte Sklavenschiff», und schildert die Geschichte des letzten Sklavenschiffs auf seiner abenteuerlichen Fahrt von Amerika nach Afrika und zurück. Sklavenjagd in Afrika und Sklavenhandel in Amerika. Eine glänzende Besetzung: Wallace Berry, Waner Baxter und die schöne Elizabeth Allan.

Der siebente ist der letzte Film, den die berühmten Forscher Martin und Osa Johnson hergestellt haben. «Borneo» (Die grüne Hölle) wird er in der Schweiz betitelt. Noch fesselnd und erregender als «Baboona» oder «Congorilla». Dieser neue Film zeigt in derselben Art ein anderes Gebiet. Borneo mit seinen geheimnisvollen

Zusammenschluss im schweizerischen Filmwesen.

Der Verband Schweizerischer Filmproduzenten, der alle einheimischen Filmproduktionsfirmen von Bedeutung umfasst, hielt in Zürich seine Generalversammlung ab. Die statutarische Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl des Präsidenten, Dr. A. Masnata, Lausanne, von Masset, Genf, und Direktor Schlöpfer, Zürich. Neu in den Vorstand wurde Direktor Dr. P. Meyer, Zürich, gewählt. Das Sekretariat liegt in den Händen von Dr. H. Frey, Solothurn.

Nach Erledigung der ordentlichen Geschäfte befasste sich die Versammlung mit Fragen, welche auf die Filmpropaganda und die Verwendung des Films an der Landesausstellung Zürich 1939 Bezug haben. Eine Spezialkommission wurde bezeichnet, um diese Probleme zu studieren und einer

noch im Laufe dieses Sommers stattfindenden ausserordentlichen Generalversammlung Vorschläge für die durch die Ausstellung hervorgerufene Filmproduktion zu unterbreiten.

Vor der Generalversammlung wurde in einer gemeinsamen Sitzung von Delegationen des Verbandes Schweizerischer Filmproduzenten und der Gesellschaft Schweizerischer Filmschaffender die Grundlage für die Schaffung einer Interessengemeinschaft zwischen beiden Organisationen besprochen und grundsätzliches Einverständnis zu einem solchen Schritt allseitig festgestellt. Dadurch wird es möglich sein, die einheimische Filmproduktion im weitern Sinn in allen wichtigen Fragen zur Vertretung eines einheitlichen Standpunktes zusammenzufassen. —